

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1988-1989)
Heft: 2

Artikel: 20 Jahre sind es her...
Autor: Fink, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre sind es her...



Frühmorgens werden die Pro Senectute-Wagen mit dem Essen verladen, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Basler Mahlzeitendienstes vertragen die Essen in die einzelnen Haushaltungen. Foto Philipp Fink

St. Niklaustag 1968, 11.30 Uhr. Ein Streifenwagen der Basler Polizei fährt über die Margarethenbrücke ins Gundeldingerquartier... Was sich hier wie der Anfang eines Kriminalromans liest, ist keiner. Denn neben dem Polizisten am Steuer sitzt eine charmante Dame und zweitens ist das Polizeiauto für eine besondere Aufgabe eingesetzt: Pro Senectute liefert zum ersten Mal Mahlzeiten an Betagte aus. Da Pro Senectute damals kein eigenes Fahrzeug besass, stellte Polizeikommissär Vetter in der Anfangszeit für die Auslieferung der Essen spontan einen Streifenwagen mit Fahrer zur Verfügung. «Ich fand die Idee des Mahlzeitendienstes grossartig und wollte diese Initiative von Pro Senectute unterstützen», erinnert sich der inzwischen pensionierte Polizeikommissär, damaliger Chef der Polizeigarage. Margrit Ringle, Mahlzeitenverträgerin der ersten Stunde: «Zuerst waren's nur drei Menüs. Wir haben noch warme Teller geliefert. Alles wurde mit einer Cloche abgedeckt und in einen Filz-

sack verpackt, um die Essen warm zu behalten. Täglich, auch samstags, wurden die Mahlzeiten zwischen 11.30 Uhr und 12.30 Uhr in die Haushaltungen gebracht. Mit diesem System konnten wir jedoch nicht mehr als 10 Mahlzeiten pro Tag liefern.»

In den vergangenen 20 Jahren hat sich der Basler Mahlzeitendienst für Betagte und Invalide zu einer professionellen Dienstleistung entwickelt. Die beträchtliche Zunahme von Mahlzeitenbezüglern sorgte für eine stetige Entwicklung und Anpassung dieser Hilfeleistung. So wurde von den warmen Mahlzeiten auf pasteurisierte Essen umgestellt, die die Benutzer nur noch zu wärmen brauchen und die im Kühlschrank 10 Tage haltbar sind. Man legt den Mahlzeitenbeutel einfach 20 Minuten ins siedende Wasser – fertig gekocht ist das Essen und braucht nur noch nett angerichtet zu werden. Neben Normalkost werden auch Diät-, Schonkost und fleischlose Essen geliefert. Es stehen von jeder Kostart vier

verschiedene Menüs zur Auswahl, die zweimal wöchentlich nach Hause geliefert werden.

Wurde am 6. Dezember 1968 mit dem Austragen von 3 Mahlzeiten begonnen, so werden 20 Jahre später jährlich ungefähr 50000 Mahlzeiten in rund 1350 Haushaltungen geliefert.

Im Jahresbericht 1968 schrieb der damalige Präsident der Pro Senectute, Herr H. Selinger: «Auf dem Gebiet des Mahlzeitendienstes sind wir noch im Versuchsstadium: Wir hoffen jedoch, noch im laufenden Jahre zu positiven Ergebnissen zu gelangen, die einen Ausbau dieser ausserordentlich wichtigen Hilfeleistung ermöglichen sollten.» Die Hoffnungen von damals wurden sehr bald Wirklichkeit, und in den vergangenen 20 Jahren ist der Mahlzeitendienst gewachsen und zu einer nicht mehr wegzudenkenden Dienstleistung geworden, die Betagten ermöglicht, länger in ihrer gewohnten Umgebung, wo sie sich wohlfühlen, zu verbleiben.

Philipp Fink